

Das Meer des Lebens

Gott zum Gruß! Ich bringe Euch den Segen Gottes, meine Lieben.

Für den Geist bietet sich ein weiteres Bild in Form und Substanz, das irdische Leben des Menschen darstellend. So ist dieses Leben ein Meer, ein Ozean, und der Mensch oder das Einzelschicksal ein Schiff. Auch im Traum erlebt der Mensch dieses Gleichnis des Öfteren. So bietet dieses Lebensmeer verschiedene Aspekte: Es kann stürmisch sein, der Himmel ist grau und dann wieder scheint die Sonne und das Meer ist ruhiger bis zum nächsten Sturm. Und so wechselt es sich ab bis die Fahrt am Ziel angelangt ist. Das Ziel ist das Festland, also die geistige Welt, die wahre Heimat des Menschen. Und so hängt es doch davon ab, wie gut der Mensch sein Leben steuern kann, der eine ist ein geübter, erfahrener, geschickter Kapitän und als solcher darf er die Gefahren auch nicht fürchten, er lenkt sein Schiffchen gut durch diese Stürme und in den ruhigen guten Zeiten sammelt er Kraft für den nächsten Sturm. Der andere wird nervös, er verliert die Nerven, wenn der Sturm kommt. Und wieder ein anderer hat solche Angst, dass er aus lauter Furcht sein Schiffchen überhaupt nicht lenkt, sondern er lässt es treiben im Sturm des Lebens - und damit gewinnt er gar nichts. Nun, ihr werdet euch schon denken können: diese atmosphärischen Störungen, diese Gewitter, diese Unwetter, es sind die Prüfungen des Lebens, es sind die Wolken, die sich so zusammenballen können. Und der Mensch, der geistig schon etwas geschult und feinfühlicher ist, er kann genau hinausfühlen, wie nun diese Zeit mit seinem Lebensschiffchen bestellt ist.

So möchte ich über diese Prüfungen sprechen. Es gibt kaum unter einer Menschengruppe, sei es in einer Familie, sei es sonst wo mehrere Menschen zusammen sind, nicht zumindest einen Menschengestalt, der in seiner Entwicklung noch so tief steht, dass er ein Spielball der Mächte der Finsternis ist. Deshalb muss ein solcher Mensch keineswegs immer schlecht sein, nein, es genügt oft, dass er gewisse geistige Gesetze für sich nicht anerkennen will, sie für sich selbst nicht anwendet, oder dass er trotz gewisser auch sehr guter Eigenschaften die Selbstherrlichkeit keinesfalls pflegen will. Das genügt schon, um ein Spielball der Mächte der Finsternis zu sein. Und die düstere Welt nimmt das Material aus diesen Strömungen, diesen Mangel an Überwindung und Selbsterkenntnis, aus all diesen Formen, die sich ergeben, wenn der Mensch die Göttlichen Gesetzmäßigkeiten nicht befolgt.

Dieses Material gleicht Fäden, feinen strahlenartigen Fäden - in diesem Fall in düsteren Farben und Substanzen - mit denen gesponnen und geknotet und verwirrt wird, bis sich eine

solche Zusammenballung ergeben hat, dass man es nur mehr mit den größten Schwierigkeiten entwirren kann. Doch nicht nur jener eine Mensch liefert dieses Material für die Verwirrungen, sondern auch all die anderen beteiligten Menschen in dieser Gruppe steuern das Ihrige dazu bei, entstammend aus ihren eigenen Fehlern und Schwächen und wo immer sie die Gesetzmäßigkeiten nicht befolgen. Es ist weiteres Garn, womit gesponnen wird, bis die Wahrheit selbst für die schon sehenderen Menschen nicht mehr ersichtlich ist, jedenfalls nicht auf den ersten Blick - und oft braucht es viele Mühe, um diese Wahrheit in solch einer Situation überhaupt finden zu können.

Für den geistig höherstrebenden Menschen ist es oft unendlich schwer zu wissen, wie er sich in solchen Prüfungen zu verhalten hat, denn das Düstere weiß ja wohl aus der Lüge Wahrheit, aus der Wahrheit Lüge, aus dem Guten Schlechtes, aus dem Schlechten Gutes zu machen. Und so wird der Mensch verwirrt, er, der doch eigentlich recht sein möchte. Er weiß nicht mehr, wie er richtig handeln soll. Und oft, seiner selbst unbewusst, spielen seine eigenen, inneren, unbewussten, kranken Strömungen mit dazu, nicht nur um die Situation dieser Prüfung weiter zu verdüstern, sondern es ist ihm auch unmöglich, ein klares Bild zu erhalten und so zu wissen, wie er sich verhalten soll. Daher ist es notwendig, um diese dunklen Wolken zu zerteilen und die Wahrheit zu erkennen, dass er sich im Geistigen schult und die eigene Entwicklung in richtiger Weise seiner entsprechenden Stufe gemäß das Maximum vornimmt. Denn wenn das nicht der Fall ist, wird auch er unwissenderweise, wieder in anderer Art, ein Spielball der düsteren Mächte werden, und sein Lebensschiffchen wird im Sturme herumgetrieben, und er kann es selbst nicht mehr Steuern oder so gut steuern, als es sonst möglich wäre. Und er kann auch diese schweren Wolken, selbständig nicht zerteilen, um die Wahrheit zu sehen, was der Kern der Sache eigentlich ist, und inwiefern er selbst etwas tun oder lassen könnte, um geistig beizusteuern im Guten. Er kann dies nur, wenn er eben jene Wege geht, wenn er die Disziplin lernt, zu jeder Zeit in die Stille zu gehen - gerade wenn es am schwersten, am stürmischsten ist - mit Gott und seiner Geisterwelt selbst in Verbindung zu kommen, die Inspirationen der Wahrheit aufzunehmen und sich selbst mit all seinen Fehlern, alle Widerstände besiegend, zu beobachten.

Die geistigen Gesetze können oder sollten in drei verschiedenen Schichten gelebt werden. Je höher die Entwicklung, desto vertiefter die Geschichte: 1.) in der Tat, im Handeln 2.) in den Gedanken und 3.) in den Gefühlen. Am schwersten ist dies bei den Gefühlen durchzuführen, es ist die höchste Stufe, da erstens die Gefühle zuerst zu einem Großteil unbewusst sind, und es braucht Arbeit, Wille und Geduld, all diese Gefühle ins Bewusstsein zu bringen. Und ferner kann man die Gefühle nicht sofort und so indirekt kontrollieren wie das Handeln oder das Denken, sondern nur durch langwierige geistige Arbeit, Selbstanalysen, die Einverleibung der geistigen Gesetze, bis sich die Gefühle nur langsam zu wandeln beginnen können.

Je weniger der Mensch entwickelt ist, desto oberflächlicher wird er die geistigen Gesetze nur befolgen können. So gab Euch Gott zuerst die Zehn Gebote. Dabei handelt es sich um das Tun des Menschen. „Du sollst nicht stehlen, Du sollst nicht lügen“ usw. Für die allgemeine Menschheit der damaligen Zeit war dies schon viel. Und auch für eine gewisse Gruppe der heutigen Menschheit - eben die noch aus den tieferen Sphären inkarniert sind. Das nächste ist, dass der Mensch seine Gedanken pflegt. So handelt der Mensch wohl schon oftmals richtig, aber seine Gedanken laufen noch ganz anders. Er handelt richtig, weil er begreift, dass er ihn sonst in Konflikt mit der Umwelt bringt, aber es fällt ihm noch schwer, die Gedanken zu kontrollieren, und er wünscht oft Dinge, die nicht mit den Göttlichen Gesetzen übereinstimmen. Aber er hat da eben noch nicht verstanden, dass ihn die unreinen Gedanken und Gefühle in ebensolchen Konflikt mit sich selbst bringen müssen, weil doch alle Gedanken und Gefühle geistige Form und Substanz haben und so ihre Konsequenzen und Kettenreaktionen mit sich bringen, auch wenn er ihre Folgen nicht sofort übersehen kann. Zu dieser Übersicht braucht es auch schon ein geistiges Sehen, das nur durch die Entwicklung kommen kann. So brachte Christus als Erweiterung der Göttlichen Gesetze und Gebote die Lehre, dass ihr auch in Gedanken sündigen könnt. Zu dieser Zeit fing die allgemeine Menschheit bereits an, für diese Erweiterung und Vertiefung reif zu werden. - Und heute beginnt die allgemeine Menschheit für eine weitere Vertiefung und Erweiterung aufnahmefähig zu werden.

Der Mensch, der auf der Mittelstufe steht, dass es für ihn vielleicht schon das schwerste ist, seine Gedanken zu pflegen, sie zu reinigen, hat schon viel denjenigen Menschen voraus, die das Einhalten der Gesetze nur bis zum Handeln gebracht haben. Aber meine lieben Freunde, ihr müsst noch tiefer greifen lernen und an eure wahren Gefühle herankommen, an das was so oft im Unbewussten bleibt, worüber man sich so gerne und oft und leicht Mäntelchen und Vorwände schaffen kann, sich selbst täuscht, um der wahren Gefühle sich nicht klar werden zu müssen. Doch diese Selbsttäuschung muss den Menschen unwiderruflich in Konflikt mit sich selbst und oft auch mit der Umwelt bringen, auch wenn er die wahre Wurzel dieser Konflikte nicht erkennen will. Es ist ja schon schwer genug, diese Gedanken so zu reinigen, und wer sich mit Mühe zu dieser Stufe emporgebracht hat - und jede dieser Stufen kann nur mit größter Mühe und Überwindung erreicht werden, es kommt niemals von selbst - daher ist es dem Menschen dann um so schwerer, erkennen zu müssen, dass seine Gefühle hier und da noch sehr von seinen Gedanken und seinem Wollen abweichen. Aber gerade diese Überwindung verlange eben Gott von jedem. Diese letzte Stufe und Vertiefung ist freilich am schwersten zu erlangen, das ist das Ziel, auf das ihr alle zustrebt, es ist die wahre Läuterung. Wer seine inneren Gefühle ins Bewusstsein heben kann und bereit ist zu erkennen, dass diese Gefühle nicht immer parallel mit dem laufen, was er gedanklich als richtig erkannt hat, der hat schon viel, viel erreicht. Nur wer dies ständig tut und darin Meister wird, kann nicht nur auf die eigene Wahrheit in sich selbst dringen, sondern er wird in einer Prüfung, in einer

schweren Situation, all diese dunklen Wolkenwände durchbrechen können und den wahren Kern dahinter finden, um diesen Knäuel, Knötchen für Knötchen, aufzulösen. Denn nur wer sich selbst so mutig immer wieder erkennt und begegnet, wobei Eitelkeit ein nicht überwindbares Hindernis ist, kann erst die wahre Sicht für den Nächsten und eine äußere Situation gewinnen. Wer sich selbst gegenüber blind ist, muss es auch anderen gegenüber sein.

Auch diese Knoten und Knäuel sind geistige Formen, meine Lieben, sie sind eine Realität, die wir immer wieder bei all diesen verschiedenen Menschengruppen beobachten können. Überall ist so ein Knäuel, das eben aus diesen verschiedenen Garnen und Fäden von den düsteren Mächten gesponnen wird, jeder liefert das Seine und oft ist speziell ein Mensch da, der besonders viel dazu beiträgt, um diese Verknäulungen zu errichten und mehr und mehr zu verwirren. Wenn aber nur ein Mensch in solch einer Gruppe ist, der diesen geistigen, direktesten Höhenweg geht, der sich selbst wahrlich erkennt, täglich aufs Neue, Ihm wird es gelingen - auch wieder nicht von heute auf morgen - aber langsam, langsam, einen Knoten nach dem anderen zu lösen, bis keiner mehr da ist und bis alles klar zutage tritt und sich so dieser eine schwache Mensch auch selbst nichts mehr vormachen kann, was ihm ja selbst am schädlichsten sein muss und wodurch er sich immer irgendwie belasten muss.

Freilich wird sich zunächst dieser Mensch dagegen wehren, denn diese Verwirrungen nähren sein niederes Selbst, das den Weg des geringsten Widerstandes, der Eitelkeit, der Selbsttäuschung vorzieht und oft gerade in der Disharmonie auflebt.

Doch auf die Dauer wird sich auch dieser Schwache befreit fühlen müssen, wenn diese Wolken aus seinem Leben verschwinden, so sehr er sich zunächst auch an sie zu klammern versucht. Und erst wenn die klare Wahrheit einer bisher unklaren Situation aufliegt, wird keine Frage mehr bestehen, wie man sich richtig verhält, wann das Gerechte, das Richtige zu tun ist.

Jeder kennt sich selbst genug - oder sollte soweit kommen, um sich so gut zu kennen - um sich fragen zu können, „Was bin ich imstande zu tun, um im Heilsplan Gottes mitwirken zu können?“ Für viele ist eine Aufgabe, in dem Sinn, dass sie in irgendeiner Form an die Öffentlichkeit treten, gar nicht gegeben. Aber im Kleinen, für euch selbst, kann und soll doch jeder beginnen zu erfüllen. Denn jeder hat seine Aufgabe im Heilsplan, auch der Schwächste, bei ihm genügt es vielleicht schon und bedeutet es das Maximum der Überwindung, einen gewissen Fehler abzulegen, etwas mit einem bestimmten Mitmenschen, mit dem er zusammen inkarniert wurde, gutzumachen, sein Handeln den Gesetzen Gottes anzupassen und den niedersten Instinkten nicht freien Lauf zu lassen. Bei ändern wird mehr verlangt, bei jedem das, was ihm am schwersten fällt, wozu es am meisten Überwindung bedarf. Und bei

jedem die Selbstläuterung und Höherentwicklung, seiner Stufe und Kraft entsprechend. Bei den schon höher Entwickelten verbindet sich dann automatisch mit dieser Selbstläuterung, dass er dadurch Knoten in seiner Umgebung auflöst, verwirrte Situationen entwirrt usw. Damit macht er oft etwas ganz bestimmtes gut, wofür er gezeichnet wurde, und damit wirkt er auch mit im Heilsplan Gottes, wo jedes Mitwirken doch so zählt! Und dann können sich auch weitere Aufgaben finden. Ihr Menschen wollt alle glücklich sein, freilich, das verstehen wir wohl. Wäre diese Sehnsucht nach Glück und Vollkommenheit nicht in der Seele des Menschen, gäbe es ja keine Höherentwicklung. Aber wie wenige denken, „Was kann ich geben? Was kann ich beitragen für den Heilsplan Gottes?“ Ihr verlangt immer nur, vielleicht nicht indem ihr direkt im Gebet um dieses und jenes an Erfüllung und Glück bittet, aber in eurem Wollen, in eurem Fühlen, sogar oft in eurem Denken. Ihr wollt das Beste für euch und seid unglücklich über das Schwere des Lebens. Aber ihr habt einmal Gott gefragt: „Was kann ich für dich tun?“ Denn wer das Glück für sich selbst als Endziel beansprucht (was ja meistens getan wird, doch ohne sich direkt darüber im Klaren zu sein), der bricht den lebendigen Kreislauf, dem alles Geistige ja unterliegt. Und in dem Moment, wo der Kreislauf gebrochen wird, muss er auch tot sein. Selbst wenn euch die Erfüllung eines Wunsches gegeben wird, wenn das Gute, das ihr daraus erhaltet, das Endziel selbst findet, ist es nichts, das sich lebendig weitererhält und daher euch auch nicht auf die Dauer beglücken kann. Nur wer den Kreislauf lebendig erhält, indem er ständig bewusst von dem Menschen beseelt ist, danach handelt und fühlt, das was er bekommt an Hilfe und Gnade, an Glück und Erfüllung, an Eingreifen und Führung, geistig zu verwerten und in den Dienst des Heilplanes zu stellen, wird auch das eigene ständige und lebendige Glück erhalten können. Dazu kann und soll man sich dahingehend von Gott führen lassen. Ein Mensch, der so handelt, ist wahrlich eingereiht in die Göttliche Ordnung und sein Glück wird ihm nie verflachen, verdorren und absterben, sondern immer in Bewegung, sich selbst ständig erneuernd und lebendig bleiben. Auch ist nur ein Mensch mit solch einer Einstellung würdig für besondere Hilfe und Eingreifen. - Ja, meine Lieben, diese Idee kommt wenigen Menschen. Sie gehen zu Gott und wollen und beanspruchen, aber sie wollen nichts hergeben für die Göttliche Welt, für diesen Kampf, der doch so wichtig ist. Ihr alle könnt darüber nachdenken. Wer in dieser Weise zu Gott geht, dem kann auch oftmals viel mehr Licht und Hilfe gegeben werden, diese Knäuel zu entwirren und die Kraft zu erhalten, sein Lebensschiffchen auch im Sturm richtig zu lenken, auf dass er gestärkt und erleuchtet aus dieser Zeit hervorgeht, wie es auch sein sollte.

Und nun möchte ich noch kurz über ein weiteres Thema sprechen, bevor ich mich euren Fragen zuwende: Oftmals wenn ein Mensch zu solch einer Verbindung zur geistigen Welt kommt, will er die Geister oder diese Verbindung in unrichtiger Weise auf die Probe stellen. Freilich soll der Mensch die Geister prüfen, ich sprach ja schon des Öfteren darüber, wie dies geschehen muss, und dass man vor allem dazu sich die Mühe nehmen muss - und die Zeit - sich mit diesen Gebiet vertraut zu machen, denn man kann nicht prüfen, von dem man

nichts oder zu wenig versteht, besonders nicht ein so kompliziertes Gebiet wie dieses. Auch sagte ich, dass man die Geister offen prüfen muss und nicht durch Tricks und Fangfragen. Dies sind feststehende Gesetzmäßigkeiten auf diesem Gebiet, die euch auch unbedingt einleuchten müssen, wenn ihr wirklich darüber nachdenkt. Aber der Mensch denkt eben oft nicht tiefgehend genug und kommt mit einer unrichtigen Einstellung an dieses Gebiet heran. So müssen wir oft erkennen, dass Menschen hierherkommen und sich etwas Bestimmtes denken. Dann sagen sie sich: „Wenn es sich wirklich um Geister handelt, dann wird man auch mir diese Frage beantworten können, wenn ich sie nicht laut stelle“, oder ähnliches.

Oft geschieht dies nicht aus einer Diskretion heraus, weil man sich vor anderen nicht eröffnen möchte, sondern es soll tatsächlich eine Probe sein.

Oh, es wird oft Menschen etwas beantwortet, das sie nicht laut aussprechen, aber niemals wenn man auf diese Weise die Existenz der Geister und ihre Verbindung zu den Menschen erproben will. Nein, meine Lieben, so lässt sich die Geisterwelt Gottes nicht prüfen. Nicht das ist wirkliche Prüfung (ich habe euch viele Hinweise gegeben, wie dies geschehen soll!), denn wenn es sich z.B. um eine Verbindung zu düsteren Mächten handeln sollte, könnte es ja wohl möglich sein, dass solch eine stumme Frage beantwortet wird, um den Menschen einzufangen und in ihre Netze zu bekommen.

Erzwingen lässt sich auch die Göttliche Welt nicht, Beweise zu geben. Sie gibt die Beweise reich, viel mehr als der Mensch benötigt, doch erst wenn der Mensch sich durch seine eigene Überwindung oder andersartig dafür würdig erwiesen hat. Und einige Freunde werden bestätigen können, dass sie mehr erhalten, als sie brauchen, aber die Geisterwelt Gottes entscheidet, wem Beweise gegeben werden sollen, wann und auf welche Art. Und wer nur aus Unwissenheit so reagiert, aber sonst die Bedingungen erfüllt hat, um Beweise zu erhalten, dem wird zwar auch nicht auf solch einen Trick dieser gewünschte Beweis gegeben, sondern auf eine andere Art, vielleicht etwas später und so, wie er es am wenigsten erwartet, aber genauso beweisend! Auch sollt ihr verstehen, dass solch eine Verbindung das größte Geschenk ist, das einem Menschen gegeben werden kann. Nicht er macht Gott eine Gnade, diese Verbindung zu pflegen, sondern Gott gibt dem Menschen diese Gnade. Und der Mensch muss immer seinerseits den ersten Schritt tun, in jeder Teilphase jeweils neu, und dann kann man ihm wieder entsprechend geben, an Hilfe, Inspiration, Kraft - und auch an Beweisen, die seinen Glauben und sein Vertrauen stärken. Doch auch hier muss der Mensch demütig sein und abwarten können und sich Gott unterstellen. Sich auch immer wieder selbst die Frage stellen, ob er denn schon würdig ist, einen Beweis oder etwa einen neuerlichen Beweis zu erhalten. Denn mit diesen Beweisen hat es oft die Bewandnis, dass sie nach einiger Zeit vergessen werden, dass sie sozusagen verschwinden, sich auflösen in ihrer Form.

Erst wenn die innere Erkenntnis so gestärkt ist, durch die eigene Entwicklung, wird dies nicht mehr der Fall sein, und der Mensch braucht nicht mehr ständig neue „Beweise“. Ich möchte euch bitten, über all meine Worte heute gut nachzudenken. Für jeden Einzelnen enthält es viel, das ihm nützlich sein wird. Und nun bin ich für eure Fragen bereit.“

Frage: Man dürfte eigentlich Gott nie darum bitten, dass er einem einen Wunsch erfüllt, sondern man müsste sagen: „Schicke Du mir, was richtig ist für meine geistige Entwicklung, gib mir die Kraft, auch Dir dienlich zu sein.“ Man sollte eigentlich nie spezifische Wünsche haben.

Antwort: „Es kommt ganz darauf an, was diese spezifischen Wünsche sind. Ihr könnt diese spezifischen Wünsche haben, z.B. indem ihr um Erkenntnis bittet, um die Kraft, den geistigen Weg zu gehen, die Kraft, euer Leben richtig zu leben, das sind auch spezifische Wünsche. Oder dass ihr lernt, euch zu öffnen oder Fehler zu überwinden. Oder Widerstände bei der Selbsterkenntnis, die damit verbundene Eitelkeit zu überwinden. Ihr könnt um die Selbstherrlichkeit, die wahre Sicht für euch selbst und eure Nächsten bitten. Ihr könnt auch um Hilfe bitten, eure unbewussten Gefühlsströmungen bewusst zu machen. Ihr sollt um die nötige Willenskraft bitten, diesen Weg zu gehen, ihr sollt um die Erkenntnis des Göttlichen Willens in allen Dingen des Lebens bitten und um entsprechende Führung, und um die Sprache und die Zeichen Gottes verstehen zu können. All das sind auch spezifische Wünsche. Aber es genügt eben nicht, nur zu beten, sondern ihr müsst dann eben auch wirklich offen sein, eure ganze innere Aufmerksamkeit muss auf die Antwort Gottes auf eure Gebete gerichtet sein, und damit könnt ihr auch alle irdischen Probleme lösen, meine Freunde, doch nur damit. Anders werdet ihr sie nie lösen können und immer nur in ähnliche und ähnliche Situationen wiederum hineinkommen, bis ihr lernt, den Kern in eurer eigenen geistigen Entwicklung zu sehen. Und dann sollt ihr eben auch beten: „Vater, zeig Du mir, wie ich Dir dienen kann.“ So soll gebetet werden. (Barbara: Da habe ich noch einiges zu lernen). Ja, meine liebe, liebe Seele, alle habt ihr da viel zu lernen, ihr alle!“

Frage: Ich möchte fragen, ob im Allgemeinen durch den Tod die Verbindung von Menschen, die einander sehr nahestehen, so z.B. Eltern und Kinder, Freunde, Ehegatten, ob durch den Tod also diese Verbindung als abgeschnitten zu betrachten ist, oder ob Hoffnung besteht, dass diese Menschen oder Wesen sich in einer anderen Welt wieder zusammenfinden?

Antwort: „Selbstverständlich, selbstverständlich! Keineswegs ist diese Verbindung abgeschnitten. Es mag unter bestimmten Umständen der Fall sein, dass die Verbindung für einige Zeit unterbrochen ist, nicht nur, meine ich, für die Zeit, da ein Teil noch auf Erden weilt, sondern vielleicht sogar noch einige Zeit in der geistigen Welt. Vielleicht weil von

einem noch gewisse Stufen erreicht, gewisse Bedingungen erfüllt werden müssen, weil eines der beiden noch nicht in der gleichen Sphäre ist. Aber das ist nur vorübergehend.

Die Zeit zählt bei uns ja nicht so wie bei euch. Und wo das Band der Liebe besteht, ist es nicht zu lösen, denn das sind die geistigen Formen, die tatsächlich unvergänglich sind. Nur eure irdischen Dinge vergehen, aber nichts ist so stark und unvergänglich als ein Band der Liebe, es vergeht nicht, und so ist es real da, so dass diese Seelen wieder zusammengeführt werden und sich in der Liebe wieder vereinen.“

Frage: Die Frage ist, ob das Bewusstsein, das was man *consciousness* nennt, auf beiden Seiten vorhanden ist, ich meine bei den Menschen und bei den Geistern, aber wahrscheinlich bei den Menschen weniger?

Antwort: „Hier kann ich dir nicht sagen, es ist so oder so, denn es kommt ganz auf die Entwicklungsstufe an. Es gibt Geistwesen, die noch in der Tiefe sind, deren Bewusstseinsgrad ist ein weitaus geringerer als der des Durchschnittsmenschen. Aber die Geister, die schon in die Göttliche Ordnung eingereiht sind, haben einen viel höheren Bewusstseinsgrad als den der meisten Menschen. Und ich möchte auch sagen: Ein Mensch wie etwa einer aus eurer Gruppe, der nun in die geistige Welt kommt, in dem Moment wo er die Materie des Körpers hinter sich gelassen hat, ist automatisch das Bewusstsein gehobener als zuvor. Vieles, das bei euch nur im Unterbewusstsein ist, ist aber in dem Moment, wo der Körper abgelegt ist, ich möchte nicht sagen, immer restlos und 100% bewusst - es kommt dann aber auf die Entwicklungsstufe an - aber jedenfalls bewusster als mit der Schwere der Materie behaftet. Daher werdet ihr auch besser verstehen, wie wichtig die Bewusstmachung des Unbewussten ist, damit dann nicht „unangenehme Überraschungen“ zutage treten, wenn ich so sagen darf. Gerade darin hast du einen sehr wichtigen Punkt berührt, denn der Grad des Bewusstseins ist ja eigentlich der Gradmesser der Entwicklung. Eine Pflanze ist doch gewiss weniger bewusst als ein Tier, ein Tier weniger als ein Mensch. Und je höher entwickelt der Mensch ist, desto bessere Rechenschaft kann er sich über seine Gefühle geben, daher lebt er tatsächlich, im wahrsten Sinne des Wortes auch „bewusster“ und nicht nur so gefühlsmäßig dahin.“

Frage: Aber es kann natürlich vorkommen, dass bei einem noch tieferstehenden Menschen gerade Liebe sehr stark ausgeprägt ist, verhältnismäßig stärker als anderes. Wird dann solch ein Geist in der Weise bestraft, dass er auf das Zusammentreffen mit dem geliebten Wesen warten muss, weil in anderer Beziehung die Entwicklung noch zurücksteht?

Antwort: „Oh nein, so ist es nicht. Es ist schwer, dir in kurzen Worten darauf zu antworten, aber ich werde versuchen, es dir so klar als möglich zu machen. Ich habe ja schon öfters gesagt, ein Wesen kann in verschiedener Beziehung verschieden hoch entwickelt sein. Nur

die höchsten sind harmonisch gleich entwickelt. Dies ist ja Teil der Disharmonie im Menschen, die diese Entwicklung nötig macht. In der geistigen Welt geschieht die Beurteilung ganz genau, es ist wie eine Gleichung, die unbedingt aufgehen muss, es wird alles in Betracht gezogen und dementsprechend wird genau das gegeben, was nötig ist. Strafe ist da überhaupt nicht das richtige Wort, sondern es muss das geschehen, was sich sozusagen von selbst gesetzmäßig ergibt, und das muss dann das Richtige sein, weil die Gesetze fehlerlos geschaffen wurden. Es muss sich dann auch unbedingt so fügen, dass sich das gleichzeitig auch für andere Beteiligte, für ihre eigene fehlende Entwicklung so am besten auswirken muss, dass es übereinstimmt. Das ist eben die Gleichung, die aufgeht. Es ist immer noch genug Spielraum vorhanden, dass alles in Betracht gezogen werden kann. Man kann aber nie sagen, es ist so oder so, bei allen gleich, jeder Fall ist anders. - Wenn nun z. B. die Liebe wirklich da ist, dann ist das schon sehr viel und macht vieles andere wett. Vielleicht sogar soweit, dass effektiv im Gesamtüberblick die Entwicklung nicht einmal zurücksteht diesem anderen Wesen gegenüber, das vielleicht intellektuell voraus ist, dem aber die Liebe noch fehlt. Vorausgesetzt natürlich, die Liebe ist wirklich rein. Aber meistens ist es ja so, dass die Liebe nicht wirklich rein und echt ist, solange die Entwicklung sonst sehr zurücksteht, weil die unreinen Strömungen der anderen Aspekte die Liebe verunreinigen. Es ist in solchen Fällen dann wohl richtiger zu sagen, die Liebesfähigkeit wäre da, sie kann sich aber noch nicht richtig auswirken, sie ist egoistisch, auf das Selbst abgezielt oder in sonst einer Weise krank. - Und wenn es für die eine oder für beide Seelen tatsächlich besser ist, vorübergehend nicht zusammenzukommen in der geistigen Welt, darin ist es ja nur für eine gewisse Zeit, wenn ich dieses Wort benützen kann, und wird nicht als Strafe aufgefasst, denn wenn die geistige Sicht nur einigermaßen schon vorhanden ist, dann wird all das Nötige auch ganz verständlich sein für beide Beteiligten. Sie werden verstehen, dass es für sie selbst am besten ist. Und es wird in ungemein großer Gnade so geführt werden, dass wenigstens in gewissen Zeiten diese Wesen zusammenkommen können. Sie sind also meistens, wenn nicht eine spezielle Belastung vorliegt, die gerade damit zu tun hat, zeitweise beisammen und nicht ganz voneinander abgeschnitten, bis dann die Zeit da ist, dass die Vereinigung auf längere Zeit stattfinden kann, um etwa gemeinsam im Heilsplan zu dienen.“

Frage: Du hast schon teilweise auf meine Frage in deinem Vortrag geantwortet. Nun möchte ich aber hier noch fragen: Es heißt doch, „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“

Wenn z. B. ein Familienmitglied von einem anderen einfach nicht geliebt werden kann, weil es einem das so schwer macht, so ist es doch sicherlich eben nicht richtig, es zu hassen, oder es auch nur sozusagen nicht zu mögen. Andererseits lernen wir aber, dass wir uns aber über unsere Gefühle nichts vormachen sollen, dass wir seelisch krank werden, dies zu tun und uns in Wahrheit begeben lernen. Wie verhält man sich in diesem Konflikt?

Antwort: „Hier verhält es sich so: Wenn der Mensch sich in diesem Konflikt befindet und er auf diesem Weg der Selbsterkenntnis dahinterkommt, dass er tatsächlich in Wirklichkeit einen Mitmenschen gar nicht liebt, dass er sich dies nur eingeredet hat, aus seinem Gewissen heraus, sein Gefühl kann aber da wirklich noch nicht mit, so soll er sich folgendes klar machen: Durch den Schein gewinnt er nichts, durch sich etwas vormachen kann er niemals die echte Liebe fühlen lernen, denn die Gefühle, auch wenn sie noch so unbekannt schlummern, haben genauso ihre Form und ihre Substanz, die ihre Wirkung ausüben. Und Liebe lässt sich niemals erzwingen, je mehr er sich durch Zwang dazu bringen möchte, desto weniger wird es ihm gelingen. Daher muss er zuerst die Wahrheit aufdecken, auch wenn sie noch so unangenehm ist, auch wenn es im Moment noch so ein großer Schock ist, darauf zu kommen, dass man einen Mitmenschen in Wirklichkeit überhaupt nicht liebt, auch wenn man es sich durch Selbsttäuschung eingeredet hat. Die Wahrheit ist das Fundament für alles, alles. Auf der Lüge kann nichts aufgebaut werden, und eine solche Selbsttäuschung ist ein Aufbauen in Lüge! Das ist der erste Schritt. Selbst wenn tatsächlich Hass in der Seele zum Vorschein kommt, ihr müsst zuerst die Wahrheit aufbauen, bevor ihr zum Ziel der Liebe gelangen wollt. Alle Vorwände, alle Masken, alle Deckmäntel, alles Falsche, auch wenn es einem im Moment noch so wohl zu tun scheint, weil man sich damit etwas gütig und liebevoll dünkt, es muss eisern abgerissen werden! Mit Mut und Ehrlichkeit muss alles Falsche hinweg. Es ist gefährlichstes Unkraut, auf dem die Frucht der echten Liebe niemals blühen kann. Man muss also zuerst begutachten und akzeptieren, was nun einmal vorderhand tatsächlich in einem ist. Der Wille ist ja gut beim Menschen, wenn er überhaupt so weit kommt, der Wahrheit in seiner Quelle so nahezukommen. Daher wird ihm auch der weitere Schritt zur Erlangung der Liebe gelingen, doch erst muss dieser erste und fundamentale Schritt getan werden. Ihr sollt keine Angst haben, dieser Wahrheit zu begegnen. Selbst wenn ihr auf die niedersten Gefühle kommt, so könnt ihr ja eure Taten kontrollieren.

Und um die Gefühle kontrollieren und lenken zu können, muss man sich eben zu allererst darüber im Klaren sein, was diese wirklich sind. Wenn nun einmal der fruchtbare Boden der Wahrheit geschaffen wurde - und du bist heute noch nicht ganz so weit, du musst dich noch weiter mit dieser Wahrheit abfinden lernen - dann kommt der nächste Schritt.

Da will ich heute nur sagen, einerseits sollt ihr um die Gnade der Liebe beten, denn dies ist ja euch eine Gnade. Des Weiteren werdet ihr durch die Kraft, die ihr durch diese Selbsterkenntnis in euch erzeugt, eure weitere Entwicklung so fördern, dass die wahre Sicht für den andern unwillkürlich wachsen wird. Ihr werdet dann den ganzen Menschen sehen, wie Gott ihn erschaffen hat, in seiner Wahrheit, sein niedriges Selbst ohne Angst erkennen. Denn was oft geschieht, ist die Augen schließen für das niedrige Selbst für den anderen, aus Angst, ihn dann nicht lieben zu können - und das gelingt eben nicht wirklich, es sickert ja doch etwas ein. Und bewusst werdet ihr dann also das niedrige Selbst tolerieren und mehr

und mehr von dem höheren Selbst des anderen, auch wenn es noch so sehr hinter der Kruste seines niedrigen Selbst verdeckt ist, erst nur ahnen und dann deutlicher sehen. Mit dieser Gesamtsicht des anderen wird auch die wahre Liebe mit der Zeit erblühen können. Also euer Blickfeld wird sich erweitern, ihr werdet das niedrige Selbst vom höheren Selbst des nächsten immer besser unterscheiden können und so wahrlich, echt, auf seinem höheren Selbst aufbauen, was aber nicht heißt, blind für sein niedriges Selbst zu sein. Aller etwaiger Hass wird auf das niedrige Selbst gerichtet sein, wissend, dass es ja nicht das wirkliche, echte Wesen des anderen ist, und so wird langsam von einem Übergangsstadium ins andere gegangen werden auf diesem Weg. Aber ihr könnt den anderen nur in der Weise erkennen, als ihr euch selbst immer besser kennenlernt und euer eigenes niedriges Selbst vom höheren Selbst unterscheiden könnt. Das ist der Vorgang.“

Frage: Ich möchte dazu noch eine Frage stellen. Es heißt doch, „Du sollst das Gute lieben und das Böse hassen.“ Das kann natürlich in der Beziehung einen Konflikt geben ... (Barbara sagt, man soll nichts hassen).

Antwort: „Hier möchte ich einiges aufklären. Zuerst möchte ich Dir (Barbara) sagen: Gewiss soll der Mensch kein anderes Lebewesen hassen, aber das Böse könnt ihr hassen. Das ist ein großer Unterschied, das Böse zu hassen oder ein Wesen zu hassen. Das beantwortet auch gleichzeitig deine Frage, denn wenn ihr das immer auseinanderzuhalten versucht, wird darin kein Konflikt mehr sein.

Ihr sollt euch vorstellen, dass der reine Geistkern in jedem Menschen ist, auch wenn dieser noch so verdeckt von jener Kruste und noch so schwer ersichtlich ist. In dem Moment, wo ihr es euch so vorstellt, wie es tatsächlich auch ist, dass diese Kruste ja nur ein Fremdkörper ist, die unbedingt eines Tages wieder abfällt und mit dem eigentlichen Wesen, wie es von Gott geschaffen wurde, zu tun hat, wird es viel leichter sein, an dieses Problem vom richtigen Standpunkt heranzutreten. Dies heißt nun freilich nicht, dass es nicht auch Fälle gibt, wo ein Kontakt zu lassen ist, da nur Belastung und Disharmonie daraus entstehen kann, aber deshalb muss nicht gehasst werden. Ihr könnt also wohl diesen Fremdkörper, diese Kruste hassen, also das Böse an ihm, nicht aber ihn selbst. Und wenn die Sicht des Menschen wächst, wird man immer wieder, selbst in den Fällen, wo dies am schwersten scheint, eine Lücke in dieser Kruste finden können, durch die der reine Geistkern durchschimmert, so dass man eine Ahnung bekommt von dem Wesen, wie es einst war, wie es wieder werden wird, und was Gott an ihm liebt. Das ist eure Aufgabe; das eigentliche Wesen des anderen zu finden (wo ein Kontakt nicht gebrochen werden soll), das wohl lebenswert ist und ihr nur aufgrund eurer eigenen Blindheit nicht zu erkennen vermögt. Verstehst Du das? (Oh ja.) Darin ist dann kein Konflikt.

Auch dies ist Sache der Erkenntnis und der Entwicklung. Solange ihr meint, dass das Böse genauso Bestandteil des Menschen ist wie das Gute, solange wird es ein Konflikt sein. Wenn ihr euch aber den wahren Sachverhalt, so wie ich es euch jetzt beschrieben habe, bildlich vorstellt, diese Kruste, die abfällt, dieser Fremdkörper, wird es immer leichter werden. Es braucht aber Zeit, das zu lernen. Es ist wohl schwer, sich immer daran zu erinnern, besonders wenn man in Ärger ist. Wir Geister sehen ein, wie schwer das für euch Menschen zu erlernen ist, und man kann es auch nur, wenn man diesen Weg der Selbstentwicklung geht, von dem ich immer spreche, den ich euch immer wieder zeige. Ihr müsst also erst euch selbst wahrlich kennenlernen, dann erst könnt ihr die anderen erkennen. Ihr könnt nicht beim anderen anfangen, es wird euch so nie gelingen. Erst wenn ihr es bei euch selbst könnt, eure eigenen Krusten durchdringt, bei euch selbst genau das niedrige vom höheren Selbst unterscheiden lernt, dann werden euch mit der Zeit auch die Augen für eure Umwelt aufgehen. Aber bei sich selbst muss begonnen werden.“

Frage: Ich bin doch nun in Behandlung (Psychotherapie) und sagte dem Arzt, dass ich nicht einmal eine Mücke töten kann. Auch wenn ich in den Wald gehe, schau ich immer, dass ich auf nichts trete, und ich kann mit Wissen einfach nichts töten. Er sagte, dass dies auch etwas ist, das krankhaft, nicht normal ist, man muss eine Mücke töten können. Kannst du mir sagen, was er damit meinte?

Antwort: „Ich kann dir nicht sagen, was er meinte, ich kann dir nur von meinem Standpunkt aus sagen, was ich dazu denke. Rein allgemein ist es nicht so arg, wenn solch ein Tierchen getötet wird, solange man es nicht quält. Denn die Entwicklung der Tiere, besonders solchen kleinen Getiers, geht dadurch auch rascher vor sich und die Inkarnationen folgen sehr rasch aufeinander. - Was dich persönlich betrifft, so möchte ich erstens sagen, dass du darin ja nicht konsequent bist. Denn wäre dies ein Prinzip, so dürftest du ja kein Fleisch essen. (Ja, aber da töte ich die Tiere nicht selbst). „Aber das ist doch egal. Wenn es aus Liebe, aus Idealismus, aus einem edlen Prinzip geschehen würde, so spielt es doch gar keine Rolle, ob du selbst ein Tier tötest oder andere es töten lässt. So ist doch dein Ego darin verwickelt, du willst es nicht sehen, dich graut es, solange aber jemand anderer das Unangenehme auf sich hat, macht es dir nicht nur nichts, sondern du nimmst sogar noch einen Genuss davon. Was dabei in dir ungesund ist, ist 1.) diese Verschrobenheit, über die du dir nicht ganz ehrlich Rechenschaft abgibst! Du machst dir nämlich irgendwie vor, dass dein Nicht-töten-können eines Insekts Güte ist - und das stimmt nicht. Du befindest dich da also auch in einer Art Selbsttäuschung. 2.) Ist es oft lebensnotwendig, dass man auch solch Unangenehmes auf sich nimmt. Wenn du einem gefährlichen Tier begegnest, einem giftigen Insekt z. B., dann bist du ja gezwungen, dies zu tun, wenn niemand anderer da ist, der es für dich tut. Wenn der Mensch so vor den unangenehmen Notwendigkeiten des Lebens flieht, so liegt darin eine gewisse Wehleidigkeit, auch etwas Bequemlichkeit - und das ist auch nicht gesund. Auch liegt

des Weiteren eine gewisse Projektion darin deinerseits: Dir selbst unbewusst projizierst du dich in jenes Tier und hast Angst, zertreten zu werden vom Leben. All das spielt eine Rolle dabei. Ich möchte sagen, dass deine Einstellung bezüglich der Tiere an sich nicht übermäßig wichtig ist, aber es ist ein Spiegelbild, ein Symptom für einige Missstände in deiner Seele. Ich könnte dir wohl noch einiges darüber sagen, aber es ist hier nicht der Platz, dass ich mich so persönlich mit deiner Seele befasse.“

Frage: Ich möchte fragen: Es leuchtet mir z. B. sehr gut ein, dass der Mensch die geistigen Gesetze im Handeln, im Denken und im Fühlen befolgen kann. Aber wie kann ein Mensch überhaupt sich im Klaren sein, ob sein Handeln das Richtige ist oder nicht. Persönlich finde ich bestimmt, dass das Handeln aus dem Gefühl, das emotionale Handeln, immer das Richtige ist. Wer kann da Richter sein, was das richtige Handeln ist?

Antwort: „Die Göttliche Welt ist Richter, und jeder in sich selbst kann Richter sein. Zuerst will ich dir sagen, dass du nicht Recht hast, dass das Handeln aus dem Gefühl immer das Richtige ist.

Der Mensch hat doch auch sein niedriges Selbst, das genauso Gefühle hat wie das höhere Selbst. Schau, wieviel Morde und Verbrechen aus dem Gefühl, aus den Emotionen und nicht aus dem Denken und dem Verstand begangen werden. Und wenn solche Verbrechen verhindert werden, die das niedrige Gefühl des Menschen eingibt, so geschieht es oft gerade aus dem Denken heraus. Freilich, Menschen, die eine gewisse Stufe in ihrer Entwicklung erreicht haben, werden auch aus ihrem niedrigen Selbst heraus keine Verbrechen begehen, aber auch ihr niedriges Selbst beinhaltet Fehler, Schwächen, Egoismus, Eitelkeit, den Drang zum Weg des geringsten Widerstandes und alles, was den geistigen Gesetzen entgegentläuft - und ist daher auch unrichtig im Verhältnis zu diesem Menschen, wie etwa ein Verbrechen eines noch sehr tiefstehenden Menschen. All das ist ja relativ. Freilich kann der Mensch seine niedrigen Instinkte immer irgendwie rationalisieren, oft gar edel scheinende Begründungen finden und sich eben selbst etwas vormachen, aber das ändert nichts an der Sache selbst, denn diese liegt unverändert da im Geistigen, und da gibt es dann keine Täuschung mehr. - Und wie man weiß, was das Richtige zu tun ist, das will ich dir auch erklären: Der Mensch, gerade zum Unterschied zum Tier, hat ja die Möglichkeit, die geistigen Gesetze kennenzulernen, sich darin zu vertiefen, also sein Denken, sagen wir, als Brücke zu seinen Gefühlen und Instinkten zu verwenden, die er dann kontrollieren und zu wandeln beginnen kann, wenn er sich seiner geheimsten und verstecktesten Gefühle einmal bewusst wird. Freilich, dies braucht Wille, Geduld, unermüdliches Forschen und alles Beiseitelegen der Eigenschmeichelei, der Selbsttäuschung, der Widerstände.

Es muss also von zwei Seiten angepackt werden: Einmal von außen, indem man diese Gesetzmäßigkeiten immer besser kennenlernt, und dafür hat Gott so viele Möglichkeiten gegeben. Jedem der dazu den Willen hat, wird der Weg dafür geebnet werden. Und ein andermal von innen, indem eben diese ständige Selbstprüfung vorgenommen wird, indem der Mensch sich immer wieder für die Erkenntnis und den Göttlichen Willen öffnet und auch das bereit ist anzunehmen, was ihm persönlich am schwersten fällt. Auf diese Art alleine kann man alle seine Probleme lösen und selbst genau Richter sein, was zu tun ist und was nicht. Wenn ihr diesen geistigen Weg geht, wenn ihr jeden Tag die stille Stunde pflegt, dann werdet ihr immer wissen, was ihr zu tun habt, meine lieben Freunde. Das ist ja gerade das, was Gott von jedem verlangt. Kein anderer Mensch kann euch auf dieser Erde richten als ihr selbst, außer es handelt sich um Zivilgesetze, aber darüber sprechen wir jetzt nicht. Wir sprechen über die Probleme des Lebens, dieser Prüfungen, all das wo der Mensch in seinem Leben Entscheidungen zu treffen hat - und da kann nur er selbst sich richten, und nur dann, wenn er diesen Weg geht.

Er wird es auch ganz genau wissen, wenn er auf diese Weise zu einem Entschluss gelangt ist, und es wird keine Frage mehr für ihn bestehen, dass er die richtige Antwort gefunden hat, aber um dieses Glück, diesen Frieden, diese Geborgenheit, diese Sicherheit und diesen festen Boden zu erlangen solch einer Sicherheit, dazu muss der Mensch sich wahrlich erst bemühen, von selbst kommt dies nicht. Beantwortet dir dies deine Frage, verstehst du das alles? (Ja, das leuchtet mir ein.)

Meine Lieben, ich habe euch für heute genug gegeben. Denkt besonders gut nach, was ich euch sagte, jeder kann einen Schlüssel darin finden. Und vergesst nie, meine lieben, lieben Freunde, wenn Gott euch in dieses Leben hineingesetzt hat und es zulässt, dass gewisse Probleme, Fügungen und auch Entbehungen an euch herankommen, oder dass gewisse Wünsche nicht so rasch erfüllt werden können, als ihr es wünscht, so hat dies einen Grund. Er will, dass ihr noch etwas lernt. Versucht es von dieser Seite anzupacken, und ich kann euch wahrlich versprechen, es wird euch das wunderbare Glück widerfahren, dass ihr die Erkenntnis bekommt, was euer Leben eigentlich im Geistigen meint, was es bezweckt, wo ihr also anpacken sollt. Und stellt eure Dienste Gott zur Verfügung für den Heilsplan. Nie wird Gott von seinen Kindern mehr verlangen, als sie geben können, nie wird das, was sie geben können, sie in Konflikt mit dem Alltagsleben bringen, ganz im Gegenteil, ihr werdet euer Alltagsleben nur umso besser erfüllen können. Bittet darum, dass ihr auch hergeben könnt, und es wird euch mehr beglücken als vielleicht die Erfüllung aller persönlichen Wünsche. Und so gehet hin in Frieden, der Segen Gottes durchdringt euch, seid Kinder Gottes im wahren Sinne des Wortes. Seid gesegnet, meine Lieben. Gott zum Gruß!

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.